

**Haushaltsrede des Oberbürgermeisters der Stadt Frankenthal (Pfalz),**

**Martin Hebich, anlässlich der Haushaltseinbringung 2020,**

**7. November 2019**

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie heute Abend recht herzlich zur vorletzten Stadtratssitzung für das Jahr 2019, in der wir den Haushalt für das Jahr 2020 einbringen wollen.

In zwei Tagen, am 9. November, jährt sich der Mauerfall zum 30. Mal. Mit der Erinnerung, wie innerhalb kürzester Zeit aus zwei Staaten einer wurde, geht unser Bewusstsein damit einher, dass es immer noch Unterschiede gibt, vor allem in den Lebens- und Wirtschaftsverhältnissen. Denn viel zu oft sprechen wir immer noch von „Ost“ und „West“.

Aber nicht immer sind es pauschal die fünf neuen Länder, die schlecht abschneiden. Unterschiede in den Lebens- und Wirtschaftsverhältnissen gibt es vor allem auch bei den alten Ländern. Auch Rheinland-Pfalz hat ein Strukturproblem. Seit Jahren leiden vor allem die Städte unter einer völlig unzureichenden Finanzausstattung. Die Kommunen können nicht genügend in den Erhalt städtischer Infrastruktur investieren. Sie drohen an den Sozialausgaben zu ersticken. Diese Abwärtsspirale sollte die Kommission für gleichwertige Lebensverhältnisse durchbrechen. Endlich sind wir so nah an

einer Lösung wie noch nie. Der Bund will einen signifikanten Beitrag zum Abbau der Altschulden leisten. Das stimmt mich hoffnungsvoll.

Betrachten wir uns den Durchschnitt der kommunalen Kassenkredite in Deutschland, so stehen Saarland und Rheinland-Pfalz an der Spitze.

1.302 Euro je Einwohner in Rheinland-Pfalz stehen 13 Euro je Einwohner in Bayern gegenüber.

Die Kommunen sind nicht selbst verschuldet in diese Lage gekommen. Daher ist es anzuerkennen, dass zumindest der Bund sich in die Verantwortung nehmen lässt. Die Lebensverhältnisse sollten möglichst gleichwertig sein und dafür müssen wir weiter in unsere Kommunen investieren.

Wo Ungleichheit wächst, werden gesellschaftliche Herausforderungen größer. Und wenn ich an unseren Bürgerempfang zurück erinnern darf: Unsere Gesellschaft hat bereits große Aufgaben zu meistern und muss sich wehrhaft für ihre Demokratie einsetzen, um nicht an den Hassreden so mancher zu zerbrechen!

Diese Herausforderungen kosten Geld und sie müssen auch in Rheinland-Pfalz getätigt werden, denn den pfälzischen Kommunen geht es im Bundesvergleich schlecht. Wir gehören zu den am stärksten verschuldeten Bundesländern: auf den einzelnen Bürger umgerechnet, liegt die Verschuldung hier fast 50 Prozent höher als in anderen Ländern.

Heute legen wir Ihnen den Haushaltsentwurf für 2020 vor. Anhand der Ihnen vorliegenden Unterlagen lässt sich erahnen, wie komplex ein kommunaler Haushalt ist. Komplex sind auch die Herausforderungen, die vor uns liegen.

Diese müssen wir – Politik und Verwaltung – gemeinsam bearbeiten. Ob es der Klimaschutz, das bezahlbare Wohnen, die Digitalisierung oder die veränderte Mobilität ist – uns beschäftigen viele Themen, bei denen es gilt, die Weichen richtig zu stellen.

Vor uns liegt ein Weg, der von Veränderung geprägt sein wird. Aber wir wissen heute mitunter noch nicht, ob dieser Weg steil oder abschüssig, holprig oder asphaltiert sein wird.

Die richtige Abzweigung haben wir genommen: Wir haben eine Trendwende bei unseren Finanzen erreichen können. Die jährlichen Defizite konnten deutlich abgeschmolzen werden. Sie liegen stark unterhalb der Abschreibungen.

Wir tätigen hohe Investitionen. Unser Defizit für 2020 konnte auf etwa 3,7 Mio. Euro reduziert werden. Wir haben im laufenden Jahr 8 Mio. Euro an Kassenkrediten getilgt. Und wir tilgen schon im zweiten Jahr in Folge Schulden. Wir mehren durch umfangreiche Sanierungen und Investitionen unser Vermögen. Im Ergebnis wird es 2020 keine Netto-Neuverschuldung bei der Bewirtschaftung geben.

Mit dem Haushaltsplan für 2020 liegen wir also deutlich unter dem Defizit des Nachtragsplans für 2019.

All das gelingt uns vor dem Hintergrund einer großen Personalknappheit. Wir haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Grenze ihrer Belastbarkeit sind. Wir haben uns personell neu aufgestellt und verbessert. Wir arbeiten stetig an der Professionalisierung und an dem Umbau unserer Verwaltung. Auch die Digitalisierung treibt die Neustrukturierung der Verwaltung an. Weitere organisatorische und strukturelle Veränderungen werden folgen. Wir wollen die Eigenverantwortung stärken und Führungsstrukturen straffen. Die dezernatsübergreifende Zusammenarbeit wurde verbessert.

Bei all den Aufgaben, die uns Kommunen von Bund und Ländern übertragen werden, müssen wir auch im Blick behalten, dass unsere Mitarbeiter die Fülle noch bewältigen können. Die Anforderungen von Projekten, Gesetzen und Vorgaben an die Sachbearbeiter wachsen seit Jahren. Wir – als Arbeitgeber – müssen unserer Fürsorgepflicht gerecht werden. Daneben müssen wir aber ebenfalls den Zukunftsprojekten Rechnung tragen. Deshalb beantragt die Verwaltung mit dem Stellenplan auch einen Stellenzuwachs.

Wir verbessern unserer Verwaltungstätigkeit, wie Sie den Zahlen gleich entnehmen können. Es wird deutlich, dass wir Versäumnisse aus der Vergangenheit – auch dank personeller Weichenstellungen – endlich aufarbeiten können.

Unsere Arbeit ist aktuell auch stark von den Forderungen der ADD gekennzeichnet. Eine Stadt lässt sich allerdings nicht allein auf Basis von Zahlen gestalten. Eine Kommune ist viel mehr als ein Zahlenwerk. Wir gestalten einen Teil der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Unsere Projekte haben unmittelbar Einfluss auf die Zukunft und

das Lebensumfeld unserer Bürger. Und so ein Haushalt ist auch immer eine Art Pflichtenheft wohin wir unsere Stadt entwickeln wollen.

Auch diesen Haushalt planen wir zunächst mit unveränderten Steuersätzen. Aber wir werden im nächsten Haupt- und Finanzausschuss darüber beraten müssen. Denn die ADD fordert von uns unmissverständlich, zumindest die Grundsteuer anzuheben. Bisher haben wir das ausgeschlossen.

Die Grundsteuerreform des Bundes befindet sich aktuell auf der Zielgeraden, morgen – am 8. November – entscheidet der Bundesrat darüber. Die Grundsteuer ist die wichtigste Einnahmequelle der Städte. Nach der Entscheidung ist die Umsetzung des Gesetzeswerks angezeigt. Einfacher wäre es, wenn der Bund den Kommunen mehr Steuereinnahmen zugesteht, anstatt vielfältige Investitionspakete an komplexe Förderrichtlinien zu binden. Wenn auf Bundes- und Landesebene entbürokratisiert oder standardisiert würde, wäre uns viel geholfen.

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass wir einen Haushaltsausgleich dadurch erreichen können, bei den freiwilligen Leistungen zu kürzen und Personal abzubauen. Einfach Zuschüsse kürzen, freiwillige Leistungen einstellen und Personal abbauen – all das würde uns in Summe nicht genug helfen. Unsere Probleme liegen woanders und die Lösungen müssen dort gefunden werden.

Bundes- und Landesregierung bürden uns die Kosten für ihre Kita-, Sozial- und Integrationsgesetze auf. Zweifelsohne sind auch wir von der Wichtigkeit der Arbeit überzeugt und können diese auch vor Ort bewältigen, aber wir erwarten eine entsprechende Ausstattung der Kommunen mit Finanzmitteln.

## **Folie 2**

Der Investitionsstau in Deutschland liegt in Milliardenhöhe. Auch wir haben lange Jahre eine Bugwelle vor uns hergeschoben. Wir wollen den Investitionsstau auflösen und wieder Vermögenswerte schaffen. Aber aufgrund der Sparbemühungen in den letzten Jahren sieht es in der mittelfristigen Finanzplanung jetzt so aus, als ob wir auch in den nächsten drei Jahren Schulden tilgen können. Und zwar in noch höherem Maß!

## **Folie 3**

Wie Sie auf der Folie sehen, investieren wir insgesamt über 17 Mio. Euro, davon fällt mit über 9,7 Mio. Euro ein Großteil auf die Schulen.

## **Folie 4**

Diese Investitionen müssen wir natürlich finanzieren und wir tun dies in sehr großem Maße über Investitionskredite. Da wir 3 Mio. Euro Zuweisungen und Beiträge erhalten, errechnet sich eine Summe von über 14 Mio. Euro, die wir über Kredite finanzieren müssen. Im Gegenzug tilgen wir Altschulden und Liquiditätskredite.

50 Prozent unserer Verkaufserlöse müssen wir nach Vorgaben der ADD weiterhin dem Ergebnishaushalt zuführen.

## **Folie 5**

Die Planungen unserer Projekte sind gerade in einer Phase, in der wir für den Haushalt 2020 aber auch mit weniger Zuwendungen von Fördergeldern kalkulieren müssen. Das bedeutet aber auch, dass sich unsere Investitionskreditfinanzierungsquote wieder deutlich erhöht – auf 81 Prozent. Im letzten Jahr hat sich die Abrechnung so mancher KI-3.0-Projekte hier positiv ausgewirkt.

## **Folie 6**

Für die Zukunft erreichen wir eine Wertsteigerung. Ob Infrastruktur oder Gebäude, wir mehren unsere bleibenden Werte, unser Vermögen.

Es zeigt sich, meine Damen und Herren,

dass wir zusammen genommen mit den Sanierungen im Unterhaltungsbereich rund 2,75 Mio. Euro für unseren Bestand und die Lebensdauer aufwenden. Insgesamt heißt das 20,17 Mio. Euro. Für diese Mehrung der Sachanlagen war eine Erhöhung der Investivkredite nötig.

## **Folie 7**

Es war mir ein besonderes Anliegen die Jahresfehlbetragsquote für den nächsten Haushalt noch einmal deutlich zu reduzieren, was uns mit über 2,2 Mio. Euro gelungen ist. Wir nähern uns – wenn auch mit enormen Anstrengungen – einem ausgeglichenen Haushalt an. Nach der heutigen Steuerschätzung können wir den Fehlbetrag noch weiter – um gut 1 Mio. Euro – reduzieren.

## **Folie 8**

Wenn wir den Jahresfehlbetrag aufschlüsseln in Erträge und Aufwendungen ergibt sich folgendes Bild: Bei Erträgen und Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit erwirtschaften wir ein Minus von 1 Mio. Euro und bei den Zins- und sonstigen Finanzaufwendungen ein Minus von 2,3 Mio. Euro. Im Vergleich zu den Nachtragszahlen in 2019 verbessern wir uns.

## **Folie 9**

Wenn wir uns das Saldo der ordentlichen Ein- und Auszahlungen betrachten, können wir in 2020 ein deutliches Plus von 2,8 Mio. Euro erwarten. Der Nachtragsplan für 2019 verzeichnet auch ein kleines Plus von rund 500.000 Euro, wo wir im Plan noch von einem Minus ausgegangen waren.

#### **Folie 10**

Das bedeutet, dass wir einen zahlungswirksamen Überschuss aus Verwaltungstätigkeit in Höhe von 5,2 Mio. Euro für das Jahr 2020 erwarten. Dies müssen wir in Zusammenhang mit dem zahlungswirksamen Fehlbetrag aus dem Saldo der Zins- und sonstigen Finanzaufwendungen von minus 2,3 Mio. Euro sehen.

#### **Folie 11**

Außerdem reduzieren wir die Fehlbetragsquote auf 2,4 Prozent.

In diesem Jahr gelingt es uns, die Neuaufnahme von Liquiditätskrediten zurückzuführen – wir planen aktuell nur mit 0,9 Mio. Euro. In der Vergangenheit benötigten wir immer rund 3 Mio. Euro.

Die für 2019 prognostizierten Steuereinnahmen von über 59,8 Mio. Euro sind nicht eingetroffen. Aber wenn wir die Entwicklung der letzten Jahre betrachten, verzeichnen wir recht stabile Steuereinnahmen, was auch sehr erfreulich ist. 57,3 Mio. Euro in 2020 ist eine sehr gute Kalkulationsgröße. Auf die noch nicht eingearbeitete Steuerschätzung von heute weise ich hin. Die Zahlen werden noch entsprechend korrigiert.



## **Folie 12**

Schauen wir uns noch einmal die Eckwerte im Detail an. Diese zeigen noch einmal, dass wir uns dem Haushaltsausgleich annähern. Wir sehen, dass wir uns im Vergleich zum laufenden Jahr 2019 noch weiter verbessern wollen.

## **Folie 13**

Im Folgenden werde ich Ihnen nun die Projekte der einzelnen Fachbereiche kurz aufzeigen. Viele Themen müssen aber auch bereichsübergreifend bearbeitet werden. Ein augenscheinliches Beispiel ist da die Stadtentwicklung. Das Thema ist zwar vor allem beim Bereich Planen und Bauen angesiedelt, betrifft u. a. aber auch den Kulturbereich und den Hochbau mit dem Leuchtturmprojekt Erkenbert-Museum.

Aber auch der Klimaschutz ist bereichsübergreifend Thema. In der Verwaltung beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe aus Internen und Externen und initiierte jüngst eine Umfrage zu dem Thema. Aber auch mit unseren Arbeiten am ÖPNV in 2020 leisten wir einen ersten Beitrag für eine veränderte Mobilität in Frankenthal.

Schwerpunkte sind aber auch große Infrastrukturmaßnahmen und insbesondere der nötige Kita-Ausbau und die Schulmodernisierung.

Werfen wir nun einen genaueren Blick darauf.

## **Folie 14**

Auch in unserer Stadtentwicklung haben wir uns der Nachhaltigkeit verpflichtet. Wir wollen unsere Projekte und Maßnahmen nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten ausrichten. Zu den bestehenden und neuen Herausforderungen gehören für die Stadtentwicklung – auch im Hinblick auf unseren Stadtumbau – der

Klimaschutz, die Digitalisierung, der Strukturwandel sowie die demografischen Veränderungen. Aber auch Entwicklungen in der Gesellschaft und bei der Mobilität wirken sich auf unsere Planungen aus.

Hierbei lassen sich Schwerpunkte ausmachen. Mit Hochdruck arbeiten wir an dem Flächennutzungsplan 2035. In 2020 sind weitere Gutachten einzuholen, damit auch den Belangen des Klimaschutzes dort Rechnung getragen werden kann. Aber auch im zu integrierenden Landschaftsplan werden u. a. die Themen Luft, Lärm und Artenschutz untersucht. Einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wir zum Beispiel über eine veränderte Bepflanzung in der Innenstadt. Wir prüfen gerade, wie wir Blumen und Pflanzen für unsere Beete und Wiesen insektenfreundlicher gestalten. Auch die Blumenkästen am Rathaus werden daher bienenfreundlich bepflanzt und erweitert.

Wohnen ist weiterhin eine Mammutaufgabe. Bis 2030 – d. h. in den nächsten zehn Jahren – benötigen wir 2.000 Wohneinheiten. Baurecht zu schaffen und Bauleitpläne fort zu führen ist dringend geboten. Weitere Eckpunkte des Wohnraumversorgungskonzepts werden wir im nächsten Planungsausschuss vorstellen. Es belegt, welche wichtige Vorarbeit wir in 2019 dazu geleistet haben. Prioritär müssen wir in 2020 die bekannten Quartiere – wie Albert-Wohnen, Sternjakob und Am Speyerbach – weiterentwickeln, aber auch stetig neue Quartiere auf der Karte ausloten.

Der Stadtumbau umfasst zwei große Gebiete.

Zum einen die Planungen für das Bahnhofsumfeld. Letzte Woche haben wir – nach fünf Jahren Wartezeit – endlich die versprochene Förderzusage für den Zentralen Omnibusbahnhof erhalten. Das Projekt rund um den Bahnhof ist in drei Teile untergliedert.

Zunächst soll der Zentrale Omnibusbahnhof umgestaltet werden, anschließend der Bahnhofsvorplatz und schlussendlich das Bahnhofsumfeld rund um die Unterführung. Da dieser Stadtumbau westlich und östlich der Bahn Teil eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist, wird in den nächsten Monaten hierzu in verschiedenen Arbeitsgruppen geplant. In 2020 geht es für die Stadtverwaltung auch darum, die planerischen Grundlagen detailliert auszuarbeiten.

Zum anderen steht die Entwicklung der Innenstadt im Rahmen des Förderprogramms „Aktive Stadtzentren“ an. Das ist unser zweites Fördergebiet und zielt vor allem darauf ab, die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu steigern: optisch, aber auch hinsichtlich nötiger Verbesserungen bei der Barrierefreiheit. Hierfür sind – besonders auch hinsichtlich des Museums – in 2020 zahlreiche Vorbereitungen bei der Planung durchzuführen.

### **Folie 15**

Den Fachbereich beschäftigen aber noch weitere Bausteine. Neben der erwähnten Grünplanung sind auch der ÖPNV und die Wasserwirtschaft Themen in 2020.

Den ÖPNV werden wir mit einem veränderten Konzept ausbauen und so unseren Beitrag zur klimafreundlichen Mobilität leisten. Eng mit dem Klimaschutz verbunden sind auch unsere Unternehmungen für den Wasserkreislauf der Natur. Bei der Renaturierung des Graben G5 werden 2020 die Bauarbeiten getätigt, 2021 folgen die Grünflächen.

Mit der Ermächtigung für den Grundstücksankauf durch den Stadtrat haben wir nun die Möglichkeit, die geplante Fischaufstiegsanlage naturnäher zu bauen. Diese wird günstiger als die ursprüngliche Variante.

### **Folie 16**

Darüber hinaus fallen diverse Infrastrukturmaßnahmen an, z. B. im Straßenbau.

Wir bauen zwei Kreisverkehre und verändern den Knotenpunkt an der Wormser Straße zur Industrie- und Wilhelm-Hauff Straße. In der Lamsheimer Straße kümmern wir uns um den Lärmschutz. Nebenbei ertüchtigen wir zwei Feldwege und erneuern Verschleißdecken in Höhe von fast 400.000 Euro. Aber auch an so manchen Fußgängerüberwegen und Straßenbeleuchtungen sind Reparaturarbeiten nötig. Natürlich werden bei neuen Laternen energiesparende Leuchtmittel eingesetzt.

### **Folie 17**

Wie Sie eingangs gesehen haben, liegt ein Hauptaugenmerk bei unseren Bildungseinrichtungen. Daneben steht für den Bereich Gebäude und Grundstücke die Kellersanierung im Erkenbert-Museum an. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Planen und Bauen sowie dem Kulturbereich wird die nötige Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für die Fördermaßnahme zur Sanierung und Neugestaltung des Museums erarbeitet.

Im nächsten Jahr werden wir erste Kinder in der Kindertagesstätte Weidstraße willkommen heißen. Aber wir werden noch weitere Kitas planen, um dem jetzigen und zukünftigen Bedarf gerecht werden zu können. In 2020 kümmern wir uns vor allem um die Planung zweier baugleicher Objekte am Ostpark und deren Ausschreibung.

### **Folie 18**

Aber auch an den Grundschulen hat sich einiges aufgestaut, was erneuert, ergänzt oder umgebaut werden will. Manchmal ist es „nur“ eine Klingelanlage, woanders die gesamte Brandschutz- oder Elektrotechnik. Aber auch eine Machbarkeitsstudie ist 2020 an der Friedrich-Ebert-Grundschule zu begleiten. Dort geht es um die Frage, ob ein An- bzw. Umbau wirtschaftlicher als ein Ersatzneubau ist. Parallel arbeiten wir an den Hausmeister-Wohnungen, die gemeinsam mit der Realschule genutzt werden.

### **Folie 19**

Bei den weiterführenden Schulen schlagen zwei Erweiterungsbauten ordentlich zu Buche. Einerseits das Kooperationsprojekt Karolinen-Gymnasium/ PiH und andererseits am Albert-Einstein-Gymnasium. Dort steht darüber hinaus auch eine Gesamtertüchtigung an.

Beim Neubau der Sporthalle am Karolinen-Gymnasium geht es 2020 noch um das Fertigstellen der Außenanlage. Bei der Friedrich-Schiller-Realschule prüfen wir mit einer Machbarkeitsstudie, wie wir am Standort eine Halle neu bauen können.

### **Folie 20**

Im Bereich Gebäude und Grundstücke ist auch die Klimaschutzmanagerin angesiedelt, die neben Aktionen und Projekten auch regelmäßig Informationskampagnen und Bildungsangebote koordiniert. Außerdem soll ein Klimaschutz-Planer eingerichtet werden, mit dem die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz aus 2018 fortgeschrieben werden kann.

## **Folie 21**

Nah am Klimaschutz bewegen sich auch die Themen des Bereichs Ordnung und Umwelt. Durch die klimatischen Veränderungen mehren sich die Starkregenereignisse. Deshalb wird das Hochwasserschutzkonzept um diese Fragestellung erweitert.

Nach den Planungen soll 2020 eine Notstromanlage im Rathaus eingerichtet werden. Diese schlägt mit 110.000 Euro im Haushalt zu Buche. Für Notfallsituationen investieren wir wieder in die Ausstattung der Feuerwehr. Hier steht im nächsten Jahr u. a. der Kauf eines Mehrzwecktransportfahrzeuges an, das den Gerätewagen aus dem Jahr 1982 ersetzen soll. Die Kosten von 260.000 Euro werden mit 37.500 Euro von der ADD gefördert. Aber auch die Frankenthaler Hilfsorganisationen benötigen 2020 ein neues Mannschaftstransportfahrzeug sowie einen neuen Einsatzleitwagen.

Erneuert und erweitert werden müssen auch die Sirenenanlagen, die im Notfall ausgelöst werden. 2020 beginnen wir in den Vororten mit den Installationen. Viele Orte sind so gewachsen, dass die 19 bestehenden Anlagen das Gebiet nicht mehr abdecken.

## **Folie 22**

Ein anderes Thema im Bereich Ordnung und Umwelt ist alles rund um den Verkehr: Im Haushalt 2020 möchten wir vier zusätzliche Wegfahrsperrren, sogenannte Krallen, beschaffen. Ziel ist es, Verkehrssünder, die vermehrt Feuerwehreinfahrten oder Behindertenparkplätze blockieren, wirksamer abzuschrecken. Zur stärkeren Geschwindigkeitsüberwachung und Verkehrssicherheit sollen zwei weitere Messgeräte angeschafft werden. Parallel finden Gespräche statt, wie – möglicherweise in einer interkommunalen Zusammenarbeit – diese zukünftig organisiert sein sollen. Die

Erfordernisse an ein Parkraumbewirtschaftungskonzept haben sich verändert. Daher soll der bestehende Konzeptentwurf erweitert oder erneuert werden, um dem Rechnung zu tragen.

In einer veränderten Verkehrswelt besteht auch die Notwendigkeit, in den Radwegeumbau zu investieren. Wie hoch diese Summe sein wird, muss eine Überprüfung zeigen.

### **Folie 23**

Die größten Veränderungen ergeben sich 2020 im Bereich Familie, Jugend und Soziales. Bei den sozialen Leistungen verändern sich die Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigung erheblich. Auch durch das Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes müssen wir vieles bei der Sachbearbeitung umstellen. Auch die Folgen des Angehörigenentlastungsgesetzes werden sich im Haushalt auswirken, allerdings sind diese noch nicht abzuschätzen. Mehrkosten entstehen auch durch die SGB II Leistungen für anerkannte Flüchtlinge. Ob die Sonderzuweisungen durch das Land über das Jahr 2020 hinweg gewährt werden, ist noch offen.

Die soziale Infrastruktur ist eine Herausforderung und bleibt eine Daueraufgabe – und die Fallzahlen steigen. Wir brauchen eine langfristige Grundfinanzierung der Sozialpolitik: Sozialpolitik muss unabhängig von Fördermitteln immer gemacht werden.

Dem Fachbereich brennt auch die Frage der Betreuung von Kleinkindern unter den Nägeln. Der Rechtsanspruch für Kinder unter drei Jahren ist für uns eine finanzielle Herausforderung. Aber auch die Suche nach Personal und die Ausweitung von Essensangeboten ist eng an die Raumnot gekoppelt. Um weiteres Baurecht für

Kindertageseinrichtungen zu schaffen und die Lage perspektivisch zu entspannen, wird hier eng mit Bauamt und Hochbau zusammengearbeitet.

#### **Folie 24**

Der Fachbereich Migration und Integration wird 2020 sein Integrationskonzept fort-schreiben. Dies wird als Teil des Projektes „Vielfaltsorientierte Organisations- und Per-sonalentwicklung“ erarbeitet, was aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) finanziert wird.

Die Kolleginnen und Kollegen verstehen Fortbildung als Daueraufgabe. Denn das Aus-länderrecht unterliegt einer starken Dynamik. Ohnehin sind die ausländerrechtlichen Entscheidungen sehr komplex. Trotzdem müssen sie rechtssicher getroffen werden, um in begründeten Fällen Rückführungen abgelehnter Asylbewerber vornehmen zu können.

Darüber hinaus werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um Migranten ver-stärkte Hilfe zur Integration anzubieten. Dies geschieht nach wie vor auch im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement, was vom Fachbereich dankend angenommen und begleitet wird.

#### **Folie 25**

Auch wenn wir heute schon viel zu den Baumaßnahmen an Schulen gehört haben, so liegen im Fachbereich natürlich noch weitere Aufgaben. Ausstattung an Schulen ent-wickelt sich immer stärker vom Mobiliar hin zu Fragen der Hard- und Software. Hier wird aber auch an einer Frankenthaler Lösung für den Digitalpakt beraten. Unseren 19



Schulen wurden 3,4 Mio. Euro für die digitale Infrastruktur in Aussicht gestellt, wovon wir nur 10 Prozent selbst finanzieren müssen.

Aber jetzt muss ein Austausch mit den Schulen und Medienkoordinatoren entstehen, damit Konzepte und Förderanträge aus einem Fluss erarbeitet werden können. Dieser Schritt in Richtung Zukunft ist für unseren Bildungsstandort enorm wichtig. Wir arbeiten auch weiter an dem neuen Schulentwicklungsplan, damit unsere mittelfristige Bauplanung auf Fakten beruht. Wir werden zeitnah eine professionelle gemeinsame Bedarfplanung für Schul- und Kita-Entwicklung beauftragen. Darin wird auch der Bedarf an Plätzen in Schulen und Kindertagesstätten ermittelt. Die Anforderungen an Küchen und Nachmittagsbetreuung durch das Kita-Zukunftsgesetz finden darin ebenfalls Berücksichtigung.

Eine Unbekannte im Haushalt 2020 ist die europaweite Ausschreibung der Schülerförderung.

## **Folie 26**

Der Bereich Schulen wurde Mitte des Jahres eigenständig und vom Bereich Kultur und Sport getrennt. Auch nach dem Kulturjahr 2019 stehen im Jahr 2020 große Projekte an. Die Arbeiten am Erkenbert-Museum waren hier und heute schon öfter Thema und beschäftigen natürlich auch das Haus selbst.

Auch und besonders die Musikschule hat einen immensen Beitrag im Kulturjahr geleistet und nimmt sich nun den Planungen und Vorkehrungen für die Kellersanierung an.

Die Stadtbücherei wird ein neues Verbuchungssystem einführen und geht damit auch einen Schritt in Richtung Digitalisierung.

Nachdem in den vergangenen Jahren viele Vereinssportplätze saniert wurden, freuen wir uns darüber, dass im sportlichen Bereich 2020 zwei Plätze anstehen, die öffentlich zugänglich sind. Die Sanierung der Laufbahn im Ostparkstadion und des Basketballplatzes in der Benderstraße stehen auf dem Plan.

## **Folie 27**

Für alle Bereiche sind die Zentralen Dienste oftmals Dreh- und Angelpunkt. Hier werden Aufgaben erledigt, die sich auf alle auswirken. Um die Mehrung der Aufgaben und die gesetzlichen Entwicklungen hinreichend bewältigen zu können, haben wir im Gesamtstellenplan 25 Planstellen ausgewiesen.

2020 wird hier aber vor allem auch in die technische Infrastruktur investiert, um erste Schritte bei der Digitalisierung zu gehen. Neben Anfängen bei der Umstellung der Papierakte zum Dokumentenmanagementsystem, werden wir auch das Einwohnerwesen auf eine landeseinheitliche Lösung ziehen. Weitere Onlinedienste sind geplant, so z. B. eine digitale Terminvergabe. Diese starten wir zunächst im Bürgerservice und in der Zulassungsstelle. Sie kann sodann sukzessive ausgeweitet werden. Um langsam und stetig am eGovernment zu arbeiten, verbessern wir auch unsere Netzstruktur. Der WLAN-Zugang in den Sitzungssälen wird nachgebessert und auch die Feuerwehr benötigt eine neue Leitung.

Natürlich befassen wir uns hier auch weiter mit Organisationsuntersuchungen, die das Verwaltungshandeln künftig effizienter und professioneller werden lassen. Damit einher gehen auch räumliche Veränderungen, da unsere Raumnot noch immer nicht gelöst ist.

Eine sehr personalintensive Aufgabe ist der Zensus: hier laufen 2020 bereits erste Vorbereitungen an. Außerdem ist in diesem Fachbereich die Städtepartnerschaft angesiedelt. 2020 feiern wir deren 30-jähriges Bestehen mit Strausberg. Dieses Jubiläum soll Anlass sein, den Austausch auf Fach-, Kultur- und Vereinsebene wieder stärker zu beleben.

### **Folie 28**

Übergreifend arbeitet auch die Gleichstellungsstelle von Frau und Mann sowie Teilhabe behinderter Menschen. Innerhalb der Verwaltung setzt sie sich für das Landesgleichstellungsgesetz und einen Leitfaden zur geschlechtergerechten Sprache ein. Auf kommunaler Ebene arbeitet sie an den Auswirkungen der Digitalisierung bei der Gleichstellung und wird auch die Workshops für Mandatsträgerinnen wiederholen. Außerdem wird sie erste Projekte aus dem Aktionsplan „Barrierefreie Stadt Frankenthal“ umsetzen. So wird sie einen Stadtplan mit entsprechenden Angeboten erstellen.

Weitergeführt werden soll der Aktionsplan „Barrierefreie Stadt Frankenthal“ für die Teilhabe behinderter Menschen. Hier geht es vor allem auch um den barrierefreien Zugang zu Onlinediensten. Aber nicht nur online, auch im wahren Leben sollen Angebote etabliert werden, die die Teilhabe am sozialen Leben fördern.

### **Folie 29**

Im Konzern der Stadt Frankenthal wollen wir unsere Gesellschaftsstrukturen analysieren und fortentwickeln. Dies ist auch geboten, da die Fortführung unseres Modells endlich scheint. In der Entscheidung, in wie weit Kommunen zukünftig noch von ihren Energieversorgern profitieren dürfen, gibt es auch eine neue Entwicklung: Der

Bundesfinanzhof ruft in Fragen des steuerlichen Querverbands den Europäischen Gerichtshof an. Es droht also auf mehreren Feldern Handlungsbedarf.

Die jüngste Entwicklung in Frankenthal beim Umbau von Gesellschaftsstrukturen ist der Umbau der Wirtschaftsförderung. Die Notwendigkeit, dass wir unseren Standort stärken müssen und deshalb auch eine starke Wirtschaftsförderung brauchen, wurde erkannt. Eine erste Weiche haben wir also gestellt, aber noch viele weitere müssen kommen.

Auch wenn wir einen gut funktionierenden Standort haben, Innovationen müssen jetzt folgen: Denn wer stehen bleibt, wird ganz schnell überholt.

Für die Wirtschaft müssen wir auch den Glasfaserausbau in den Gewerbeflächen weiter forcieren und führen mit der Deutschen Glasfaser entsprechende Gespräche. Auch an einem integrierten Standort- und Gewerbeprofil wird bei der Wirtschaftsförderung gearbeitet. Ziel ist es, sich am Markt besser zu positionieren und dadurch unseren Wirtschaftsstandort zu stärken. Kleinere Projekte aus den Workshops sind schon in Bearbeitung. Zu diesem Zweck unterstützen wir die Gewerbeansiedlungen, indem wir konstant am benötigten Flächenangebot arbeiten. Ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept des Bereichs Planen und Bauen wird in den ersten Wochen des neuen Jahres den Gremien vorgelegt. Es soll den Bedarf an Gewerbeflächen objektiv darstellen und Flächen identifizieren. Es wird deutlich, dass wir dringend neue Gewerbeflächen ausweisen müssen.

Gehen wir nun kurz auf die weiteren Konzernteile der Stadt ein. Da alle ihre eigenen Haushaltspläne und Jahresabschlüsse den Gremien präsentieren, gebe ich hier lediglich einen knappen Abriss.

### **Folie 30**

Die Stadtklinik wird sich – neben ihren baulichen Veränderungen – auch einem Paradigmenwechsel unterziehen müssen. Nach den Unruhen im Sommer laufen aktuell viele Untersuchungen, die bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Unruhe verursachen. Vorgänge aus der Vergangenheit werden aufgeklärt. Aber aus meinen Gesprächen nehme ich auch die Bereitschaft und das Signal mit, notwendige Veränderungen mitzugehen. Wir haben ungemein tüchtige und engagierte Mitarbeiter in unserer Stadtklinik. Deshalb müssen wir alles tun, um die Stadtklinik wieder in ruhige Fahrwasser zu bringen. Die Mitarbeiter haben es verdient. Soweit die Untersuchungen organisatorischen und personellen Handlungsbedarf aufzeigen, wird gehandelt. Auch wenn uns diese Untersuchungen umfangreich beschäftigen werden, so gibt es doch weitere Projekte die vorangetrieben werden müssen und die Klinik in die Zukunft führen.

So arbeiten wir an einem multimedialen Schmerztherapiekonzept, da die Anzahl von Patienten mit chronischen Schmerzen in Deutschland inzwischen bei 4,1 Prozent liegt. Durch den Erwerb eines Grundstücks im Limburgerhof können die Planungen für eine psychiatrische Tagesklinik dort weitergehen. Unabhängig davon treiben wir den Anbau für die Psychiatrie am Standort in Frankenthal mit Hochdruck voran. Wir planen das Umfeld des Krankenhauses und der bisherigen Tagesklinik im Metznerpark komplett neu, um Baurecht für die Psychiatrie, Wohnungen und Küche zu schaffen. Die

Grundlagenentscheidungen für die Neukonzeption der Krankenhausküche werden wir 2020 treffen.

Vor dem aktuellen Hintergrund sind diese Herausforderungen immens. Viele Kapazitäten sind aktuell mit der Aufarbeitung gebunden. Leider sind die finanziellen Auswirkungen der negativen Berichterstattung sowie der Untersuchungsergebnisse beträchtlich, vor allem in der Intensivmedizin. Vor diesem Hintergrund wird im Wirtschaftsjahr 2020 mit einem Verlust in Höhe von knapp 2 Mio. Euro gerechnet.

Eins muss uns aber immer klar sein:

Allein der Patient steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

### **Folie 31**

Für das CongressForum liegt in den nächsten Jahren der Ausbau zum digitalen und nachhaltigen Veranstaltungshaus im Fokus. Hierfür werden entsprechende Veranstaltungsformate entwickelt, aber auch Zertifizierungen geprüft. Wer nachhaltig tagen will, soll sich in Frankenthal wohl fühlen. Das CFF wird durch die Errichtung von Ladestationen das Angebot erweitern und auf die entsprechende Nachfrage gerade auch für Veranstaltungshäuser reagieren. Das Parkdeck wird in Kooperation mit der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz vorangetrieben.

### **Folie 32**

Auch beim Eigen- und Wirtschaftsbetrieb Frankenthal gibt es gesetzliche Veränderungen auf Bundesebene, die Maßnahmen nach sich ziehen. Daher müssen wir in 2020 eine Überdachung bauen, so dass Elektromüll entsprechend gelagert werden kann.

Den Retentionsraum Langgraben will der EWF 2020 abschließen und verhandelt aktuell zur Übernahme der Grünpflege. Beim Friedhof, dem jüngsten Geschäftsbereich, soll es zu Gebührenanpassungen kommen.

### **Folie 33**

Bei den Stadtwerken stellen wir mit wichtigen Investitionen jetzt die Versorgungssicherheit für den Zeitraum bis 2040 sicher. Auch mit ihrem Verwaltungsgebäude legen die Stadtwerke einen Meilenstein für die Zukunft. Beträchtliche Mittel werden auch für die Neuerrichtung von Trinkwasserbrunnen aufgewendet. Neu aufstellen müssen sich Handel und Vertrieb. Ein neuer Beschaffungsleitfaden wird Risiken verringern und mehr finanzielle Sicherheit gewährleisten. Eng verbunden sind damit auch eine Intensivierung der Kundenbeziehungen und der regionalen Kooperationen. All dies geschieht vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung beschlossenen Klimapakets.

### **Folie 34**

Abschließend möchte ich noch die Baugesellschaft erwähnen, die uns als Institution mit ihrer verlässlichen Ausschüttung hilft und für uns eine dauerhafte Ertragsquelle darstellt. Die Baugesellschaft prüft weitere Nachverdichtungs- und Neubauprojekte.

### **Folie 35**

Bevor ich nun für Fragen zur Verfügung stehe oder das Wort weitergebe, bleibt mir an dieser Stelle noch Danke zu sagen:

Ich bedanke mich bei

- den Kollegen im Stadtvorstand, Bernd Knöppel und Bernd Leidig

- dem Bereich Finanzen für die Bewältigung der Schwierigkeiten bei der Haushaltsaufstellung,
- den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
- den Ausschussmitgliedern,
- den Bürgerinnen und Bürgern sowie
- den Stadtratsmitgliedern.

**Folie 36**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.